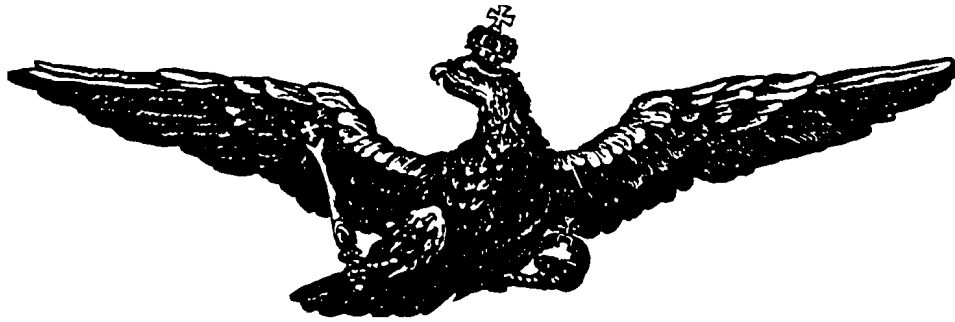


Teltower Kreisblatt.

Original
Hoff



Er scheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserat
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

N^o. 98.

Berlin, den 8. December 1883.

28. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 4. December 1883.

Bekanntmachung.

Nachdem die Diphtheritis-Epidemie in der Gemeinde Ruhlsdorf erloschen ist, wird die meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 11. September cr. (Kreisblatt Stück Nr. 74) für den Umfang des genannten Bezirks angeordnete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 3. December 1883.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur ist an Servis zur Zahlung angewiesen worden.

für Buchow	18 M.	11 Pf.
" Dahlem	10 "	72 "
" Glasow	25 "	76 "
" Halbe	9 "	12 "
" Or.-Kienitz	13 "	52 "
" Lichtenrade	13 "	13 "
" Schenkendorf a. W.	17 "	62 "
" Steglitz	31 "	23 "
" Dt.-Wilmerdorf	53 "	55 "
" Kgs.-Wusterhausen	16 "	56 "
" Dt.-Wusterhausen	8 "	21 "

Der Vorsitzende
des Kreis-Anschusses des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

Berlin, den 7. December 1883.

Bekanntmachung.

Die Herren Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwalter des Kreises ersuche ich hierdurch, bezüglich Ihrer Verwaltungs-Bezirke unter Zugrundelegung des der diesseitigen Kreisblatts-Bekanntmachung vom 16. November v. J., veröffentlicht durch No. 94 des Kreisblatts pro 1882, beigefügten Schemas eine Nachweisung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten jugendlichen Arbeiter pro 1883 aufstellen und mir

bestimmt bis zum 1. Januar k. J.

einreichen zu wollen.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Oberpräsidium der
Provinz Brandenburg Potsdam, den 28. November 1883.
D. P. 11244.

Nachdem mehrfach Fälle vorgekommen sind, in welchen von noch nicht ehelichen Personen die Ehe vor den betreffenden Standesämtern ohne vorherige Dispensertheilung geschlossen worden ist, nehme ich auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern Veranlassung, die Herren Standesbeamten der Provinz, unter Hinweisung auf § 69 des Reichs-Gesetzes vom 6. Febr. 1875 auf die genaue Beachtung der §§ 28 flg. 1 dieses Gesetzes hierdurch aufmerksam zu machen.

gez. Uchenbach.

An die Herren Standesbeamten der Provinz
Brandenburg.

Berlin, den 4. December 1883.

Den vorstehenden Ober-Präsidial-Erlaß theile ich den Herren Standesbeamten des Kreises zur gefälligen Kenntnisknahme und Beachtung mit.

Der Vorsitzende
des Kreis-Anschusses des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

N i c h t a m t l i c h e s.

Unser Kronprinz in Spanien.

Der König von Spanien und unser Kronprinz begaben sich am Montag zu Wagen zur Jagd nach Caja Campo in der Umgegend von Madrid. Es wurden über 1200 Kaninchen erlegt, außerdem Hühner; der Kronprinz und General von Blumenthal hatten die meisten Treffer. Das Dejeuner fand im Freien statt. Gegen Abend fand die Rückkehr nach Madrid statt. Abdann besuchten die Herrschaften das Apollotheater, in welchem die spanische Oper „Marina“ gegeben wurde. Unser Kronprinz war wieder Gegenstand neuer Ovationen. Der ganze Hof war anwesend, der Theatertraum war elektrisch erleuchtet. Der Kronprinz wurde am Eintritt von der Societat de Autores empfangen und in die Hofloge geleitet.

Am Dienstag früh begaben sich der König und der Kronprinz nach dem Eskorial, woselbst sie um 10½ Uhr eintrafen. Bei der Ankunft wurden die hohen Herrschaften von dem Musikcorps der Douanierschule empfangen, welches die preussische Volkshymne spielte, nach dem Dejeuner, welches im Palais eingenommen wurde, folgte die Besichtigung der mit großem Glanze ausgestatteten Zimmer und der im Palais befindlichen Kunstschatze und Kostbarkeiten. Hierauf besuchten die hohen Herrschaften das Kloster, die königliche Schule, die Bibliothek und die Begräbniskapelle des königlichen Hauses, in welchem von Karl V an fast alle spanischen Könige ihre Ruhestätte gefunden haben. Die Rückkehr nach Madrid erfolgte um 6 Uhr Abends.

Das Truppenmanöver am Mittwoch, zu welchem die Truppen in Paradeanzug ausgerückt sind, fand in der Ebene von Carabanchel statt, der König und der Kronprinz begaben sich Nachmittags 1 Uhr dahin, auch der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern wohnte der Revue bei. An dem Manöver nahmen 3 Brigaden Infanterie und Kavallerie, sowie eine Abtheilung reitender Artillerie und eine Abtheilung Gebirgsartillerie Theil. Die Truppen führten zunächst in einzelnen Regimentern mehrere Manöver aus, zu denen der König die Spezialidee angab. Ganz besonders zeichneten sich die Jäger aus, denen auch der Kronprinz seine besondere Anerkennung aussprach. Die Kavallerie machte drei brillante Attaquen, die vor dem von den hohen Herrschaften eingenommenen Aussichtspunkte endeten. Das Exerciren sämtlicher Truppen erfolgte im Feuer. Die Königin wohnte dem Manöver zu Pferde bei, die Königin Isabella folgte im Wagen. Ein Vorbeimarsch in Kompagnie-Reihe. Eskadronfront schloß das Manöver. Am Abend wurde unserem Kronprinzen von den Studenten eine Serenade dargebracht.

Am Freitag Abend wird sich der Kronprinz incognito mittelst Expresszuges nach Sevilla begeben. Der Herzog von Montpensier hatte dem Kronprinzen sein Palais zur Verfügung gestellt, doch wird der Kronprinz, um das Incognito zu wahren, in einem Hotel absteigen. Von Sevilla aus wird sich der Kronprinz über Utrera, Granada, Cordova, Alcazar, Valencia, Tarragona nach Barcelona begeben.

Unser Kaiser wohnte am Mittwoch der Vorstellung im Opernhause bei. Im Laufe des Vormittags hörte der Kaiser wie gewöhnlich die Vorträge der Hofmarschälle, arbeitete sodann einige Zeit allein, und unternahm wie regelmäßig vor dem Diner, welches die Kaiserlichen Majestäten allein einnahmen, eine Spazierfahrt. Am Freitag Nachmittags 5 Uhr hat sich Se. Majestät mit den geladenen Fürstlichkeiten zur Abhaltung einer Jagd auf Schwarz- und Damwild nach dem königlichen Forstrevier bei Königs-Wusterhausen mittels Expresszuges begeben. Nach Beendigung der Hofjagd wird der Kaiser am Sonnabend Abend 7 Uhr wieder in Berlin zurück-erwartet.

Im Abgeordnetenhaus kam am Montag und Dienstag der Etat der Domänenverwaltung zur Berathung. Herr Rickert hält die Lage der Landwirtschaft nicht für eine unglückliche. Minister Lucius weist nach, daß dieselbe sehr bedroht sei. Im Jahre 1874 hätten 15,054 Substationen stattgefunden, im Jahre 1878 dagegen 29,169. Bis 1880 seien sie auf dieser Höhe geblieben. Erst im Jahre 1881 hätten sie sich um 11,024 vermindert. Die Substationen in diesem Jahre umfaßten 92,492 Hektaren (gleich 369,968 Morgen), den 328. Theil der Gesamtfläche der Monarchie mit einem Grundsteuerwerth von 6,404,000 Mk. Der betreffende Etat wird bewilligt, ebenso auch nach kurzer Debatte der Etat der Forstverwaltung.

Am Mittwoch kam der Antrag des Abg. Stern, betreffend die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Kommunal-Vertretungen, zur Verhandlung. Minister von Puttkammer ersucht die Fortschrittspartei, ehe sie andere Parteien oder

gar die Regierung der Wahlbeeinflussung beschuldige, in ihren eigenen Busen zu greifen. In dieser Hinsicht habe die Fortschrittspartei ihr gerütteltes und geschütteltes Maß, sowohl was die Anwendung eines mechanischen Drückmittels, als was namentlich die Verhetzung und Verleumdung anderer Parteien und insbesondere der Regierung betrifft. Die Fortschrittspartei habe es an nichts fehlen lassen, den Wahlkampf zu verbittern und zu vergiften. Redner beweist dies aus verschiedenen Flugblättern. Diese wendeten sich nicht an das Pflichtgefühl der betreffenden Klassen, daß auch sie dem Staat Opfer zu bringen schuldig seien, sondern an den frassen Egoismus und die Begehrlichkeit. Das Wahlrecht diene nicht bloß dazu, die Parteilansicht des Einzelnen zur Geltung zu bringen, es beleihe den Staatsbürger mit einem Amt, das mit einer schweren Verantwortlichkeit verbunden sei. Werde die öffentliche Moral und Sitte durch systematische Verhetzungen der Massen gegen Regierung und Andersdenkende vergiftet, dann schwinde auch bei der geheimen Wahl das Gefühl dieser schweren Verantwortlichkeit. Die Regierung ziehe schon in Erwägung, ob nicht auch beim Reichstag die Deffentlichkeit der Wahl aus den angeführten Gründen sich empfehle. Unter allen Umständen solle aber das gleiche Wahlrecht unangetastet bleiben. Die Regierung lehne daher den Antrag Stern ab. (Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Ein furchtbarer Sturmwind hat in der Nacht zum 5. d. Mts. einen großen Theil Deutschlands und besonders unsere Küsten heimgesucht. Wenngleich bis jetzt detaillierte Nachrichten aus See- und von den äußeren Küstengebieten noch fehlen, so wird man sich leider auf die bedauerlichstwertheften Hiobsposten wohl gefaßt machen müssen. Aus Kiel wird gemeldet, daß fast das ganze Hafenviertel unter Wasser steht. Alle Wohnungen müssen geräumt und so schnell wie möglich geleert werden. In den meisten Wohnungen füllte das Wasser bis unter den Boden des ersten Stockes. Der mit dem Hafen durch einen offenen Kanal in Verbindung stehende „Kleine Kiel“ ein auf der Landseite der Stadt belegenes Binnenwasser, hatte auch unter so starker Stauung seines Wassers zu leiden, daß dieses übertreten mußte und die Anlagen und Straßen ringsumher überschwemmte. Auf dem Hafen selbst thürmten sich die Wogen zu einer nie gesehenen Höhe, die Segelschiffe und Dampfschiffe durcheinander rüttelnd. Auch aus Stettin wird von der furchtbaren Gewalt des Sturmes gemeldet.

Bei Schwedt stieg das Wasser in wenigen Stunden um etwa zehn Zoll, bei Garz sogar um drei und bei Ziegenort um etwa vier Fuß. Sämtliche Weiden sind vom Haß aufwärts bis Schwedt unter Wasser gesetzt. Oberhalb Ziegenort wurden vier Rähne, welche Zuflucht im dortigen Hafen suchten, auf's Land getrieben, im Hafen selbst wurde ein größeres Fischerfahrzeug von der Uferbefestigung losgerissen und durch den hohen, im Hafen herrschenden Wellengang auf's Land gesetzt. Die Hafeneinfahrt war am anderen Morgen von Fahrzeugen, welche theils losgerissen waren, theils Zuflucht suchten, derart verperrt, daß der Dampfer „Ziegenort“ dieselbe erst eine Stunde später verlassen konnte.

Bei Danzig ist in Folge des Sturmes ein Dampfer gestrandet, die Mannschaft konnte jedoch gerettet werden. Außerhalb der Stadt hat das durch den Sturm aufgestaute Hochwasser aus der See und der Weichsel einzelne Grundstücke, Holzfelder und Ländereien überschwemmt.

Auch in Mecklenburg, im Rheinland, bis nach Süddeutschland hinunter hat der Sturm große Verheerungen angerichtet.

In Hamburg wird vom Seeamt über den Untergang der „Simbria“ verhandelt. Das Gutachten der Sachverständigen hat ergeben, daß die Bauart des Schiffes eine seinen Zwecken nicht entsprechende war. Die Interessenten bestreiten dies. Die Verümbung des Spruches erfolgt nach 14 Tagen.

Die in seltenen, man möchte sagen, unheimlicher Schönheit auftretende Morgen- und Abendröthe der letzten Wochen schreiben einige Naturforscher einem feinen Staube im Himmelsraume zu, in dem sich das Sonnenlicht breche. Dieser Staub soll von dem in der Auflösung begriffenen Biela'schen Kometen herkommen. Andere leiten dessen Ursprung von dem Erdbeben in Java ab. Professor Rinfues in Göttingen erklärt diese Erscheinung für ein Thierkreislicht. In Egypten soll das Aussehen desselben mit dem Widerschein eines entfernten Brandes zu vergleichen sein. Alle scheinen jedoch darin übereinzustimmen, daß man es nicht mit einem Nordlicht zu thun hat.

In Baden beabsichtigt eine Regierungsvorlage, die gesammte Landarmenpflege auf den Staat zu übertragen. Der Staatskasse wird dadurch eine Mehrausgabe von 150,000 M. erwachsen, die bisher die Kreise zu tragen hatten.

New-York. Ein Telegramm aus Milwaukee meldet, daß 60 Schiffe und 55 Menschenleben während der jüngsten heftigen Stürme auf den Seen verloren gingen.